

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Büro:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Büro:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 198.

Donnerstag, 27. August 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Sperrung des Schiffverkehrs auf der Elbe.

Aus Anlaß der diesjährigen Herbstübungen und Kaiserparade auf dem Truppenübungsplatz bei Zeitzahn werden

bei Rünchritz,
bei Wortwitz, Böhlitz (Riesa) und
zwischen Streßla und Dorenzkyrche

vom 31. August bis zum 3. September dieses Jahres vormittags Schiffsbrücken über die Elbe geschlossen und aufgestellt werden.

Die Schiffsahrtstreibenden werden hierdurch mit dem Bemerken in Kenntnis gesetzt, daß während der vorerwähnten Zeit folgende Bestimmungen zu beachten sind und daß Zuwiderhandlungen gegen dieselben nach § 366, 10 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet werden:

1. Die zu Tal gehenden Schleppdampfer und Frachtschiffe, sowie die Fischerei haben innerhalb der Zeit vom 31. August bis mit 3. September auf der Stromstrecke zwischen Wolfberg und Rossemühle und bei größeren Ansammlungen zwischen Werschwitz und Girschkeim;

2. die zu Berg gehenden Schleppzüge oder Segelschiffe am 31. August und 1. September in Riesa, am 2. und 3. September am Kreisitzer Busch vor Anker zu gehen oder zu stellen, wobei darauf zu achten ist, daß die Durchfahrt der Personendampfschiffe und Fährten frei bleibt;

3. Die Seerang beginnt jedesmal früh 5 Uhr, sobald die 1000 m ober- und unterhalb der Brückenstelle in Pontons oder auf dem Lande aufgestellten Bohl- oder Rüstbohlen

2 übereinander befestigte rote Signalbälle oder Flaggen aufgestellt haben. Die jedesmalige Aufhebung der Sperrung wird durch Öffnung eines Durchlasses in der Schiffsbrücke und durch einseitige Einziehung der Bälle oder Flaggen gekennzeichnet.

4. Die Durchfahrt der Personendampfschiffe durch die Schiffsbrücken während der Zeit vom 31. August bis 3. September kann nur ganz unregelmäßig erfolgen und wird jedesmal durch 2 blaue Flaggen bekannt gegeben.

5. Beim Abfahren der Schiffe und Fische nach Öffnung des Durchlasses ist die Reihenfolge genau innezuhalten und hierbei, sowie auch bei allen sonstigen Maßnahmen vor, während und nach der Sperrung den Strompolizeibeamten und den aufgestellten Posten unweigerlich Folge zu leisten.

6. Beide Ufer sind während der Dauer der Brückenfährten auf 200 m ober- und unterhalb der betreffenden Brückenstelle frei zu halten.

Riesa, am 24. August 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft als Eisstromamt.

J. B. v. Geerke, Reg.-Rth.

51

Aufgehoben ist die auf

Freitag, den 28. August 1903,

vorm. 10 Uhr,

auf dem Werkplatz: äußere Meißnerstr. hier angelegte Verfestigung.

Riesa, 27. August 1903.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.

Deutsches und Sächsisches

Riesa, 27. August 1903.

Auch dem benachbarten Deutewitz wurde die Ehre St. Königl. Hofst. Prinz Johann Georg vom 25. zum 26. August als Gastgast zu beehren. St. Königl. Hofst. wohnte bei Herrn Gutsbesitzer Vennewitz daselbst.

In feierlichem Akte fand heute mittag 11 Uhr die Einweihung des neuen sächsischen Krankenhauses, welches u. a. auch Herr Amtshauptmann Dr. Uffmann anwohnte, statt. Bericht hierüber folgt in nächster Nr.

Das vorz. Johanniter-Krankenhaus-Grundstück ist bereits wieder in andere Hände übergegangen. Dasselbe wird geteilt und zwar hat Herr Alfred Bömer, in Firma Franz Bömer, den einen, kleineren, Herr Klempnermeister Weiße den anderen, größeren, Teil gekauft.

Nachdem gestern die Brigademanden beendet wurden und heute Mittag fertiggestellt hat, begannen morgen die Divisionen an der Elbe, die bis mit 31. August dauern. Dieselben sollen abgehalten werden, wie schon gemeldet, zwischen Galtz, Niederzohn, Neuhäseln, Klappenow, Kolitzsch, und zuletzt zwischen Schwobau, Jeyren, Boitz, Sostewitz, Neuhäseln und Jeyren. Die Jäger- und Schützenregimenter verläßt Riesa morgen wieder, kehrt aber am 31. d. M. zurück, an welchem Tage dann auch das Generalkommando hierher kommen wird, ferner verschiedene Eskadren, Jäger zu Pferde und die 3. Kompanie des Pionierbataillons Nr. 12 sowie, wie wir hören, auch Gardebatterien.

Der Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft Bau- und Hammer beschloß, der am 26. Oktober stattfindenden Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1902/1903, bei reichlichen Abschreibungen, die Verteilung von 4% Dividende und Ueberweisung von 100000 M. an die außerordentliche Reserve, sowie von 15000 M. an den Dispositionsfonds zur Unterstützung der Beamten vorzuschlagen.

Wie bereits früher mitgeteilt, schlugen am 31. August die 1. und 2. Kompanie des Pionierbataillons Nr. 12 eine Kriegsbrücke bei Rünchritz mit dem dem Bataillon zur Verfügung stehenden Übungsmaterial. Am Nachmittag des 31. August ist die Brücke bei Rünchritz zurückzubauen und bei Wortwitz Böhlitz wieder zu schlagen. Die rechts der Elbe untergebrachten Teile der 32. Division bemühen nach Beendigung der Vorparade die Brücke zum Uebergang. Eine zweite Kriegsbrücke wird am 2. September früh zwischen Streßla und Dorenzkyrche geschlagen. Am 31. August rücken sämtliche Truppenteile in das Gelände in und um Zeitzahn.

Ein für Fortbildungsschüler bedeutungsvolles Urteil fällt das Reichsgericht als Revisionsinstanz. Ein Fortbildungsschüler hatte der Aufforderung des Lehrers, eine Bank zu verlassen, nicht Folge geleistet und sich dem Lehrer, als dieser Gewalt anwenden wollte, widersetzt. Der Schüler erhielt von der Strafkammer wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt 14 Tage Gefängnis. Der Vater legte beim Reichsgericht Revision ein, die aber verworfen wurde mit der Begründung, daß der Lehrer in Ausübung seines Berufs als Beamter anzusehen sei und

daß ein demselben bei Ausübung seines Beamtenrechtes geleisteter Widerstand als Widerhand gegen die Staatsgewalt nach Paragraph 113 des Reichsstrafgesetzbuches zu bestrafen sei.

Gevarnt wird vor einem dem Namen nach unbekanntem Gauner, der zuletzt in Leipzig aufgetreten ist. Er annonciert für Selbstschreiber und versteht es, diese zu bestimmen, ihm Schuldscheine zu unterschreiben und ihm für ein halbes Jahr Zinsen voranzubehalten, ehe sie ein Kapital zu sehen bekommen. Die Schuldscheine verwertet der Betrüger ebenfalls für sich. Er ist 25 bis 28 Jahre alt, übermittel, schlant, hat dunklen Teint, trägt auffallend enge Hose und dunkelgraue- und weißgewirkten Jacketanzug, eingebrochenen Fingerring.

Die für die Infanterie bestimmte neue Gewehrausrüstung, das sogenannte „Kudschepold“, die in kurzer Zeit bei einzelnen Truppen probeweise zur Einführung gelangen wird, wurde durch den Kaiser auf dem Truppenübungsplatz in Altsengsdorf, gelegentlich der jüngsten Anwesenheit des Monarchen bei dem Kav.-Leutnant-Regiment Nr. 14, am 24. August, besichtigt. Zu diesem Zwecke hatte sich nach dem Dr. Ing. der Chef der 12. Kompanie des 1. Garde-Regiments, Hauptmann Graf v. Bismarck, mit einem Unteroffizier und drei Mann vom Postdam nach dem Truppenübungsplatz begeben. Der Kaiser ließ sich durch Graf Bismarck über alle Einzelheiten der Ausrüstung genau informieren. Es dürfte nicht ausgeschlossen sein, daß bereits zu den diesjährigen Herbstübungen bestimmte Versuche in bezug auf die Praktikabilität des neuen Gewehrs vorgenommen werden.

Streßla. Die bei dem Grafen Adolf Frede veranlassete Kollekte in Kirche und Nachversammlung ergab den erfreulichen Betrag von 138,78 M. Derselbe wurde der Gemeinde Soaz in Böhmen überwiesen, deren Kurator, Herr Lüdersdorf, ein geborener Streßler, denselben mit Dank in Empfang nahm. — Von einem Geschnitzten aus Holz wurde der 7-jährige Schulknabe Theodor abgehauen. Der Wagen ging dem Knaben über ein Bein. Den Geschnitzten soll keine Schuld treffen. — Bei Gelegenheit der Kaiserparade wird hier an der großen Fährte eine Kriegsbrücke über die Elbe geschlagen werden, deren Aufbau nächsten Montag abend beginnen wird. Die Brücke kann auch von Fußgängern und leichte Fuhrwerke passieren werden.

Lommasch, 26. August. Nach einem soeben anher gelangten Nachtrage zur Quartier-Anweisung hat die Stadt Lommasch nächsten Freitag, den 28. August 1903, enges Quartier zur Verfügung zu halten. Die Truppen gehen wahrscheinlich in der Richtung nach Böhlitz früh ins Mandow, wachen auf dem Felde ab und beziehen dann die Quartiere. Der betrocknete Parteiführer kann Lommasch mit 1060 Köpfen belegen.

Leisnig, 25. August. Geheimnisvolles Dunkel schwebt noch immer über einen am 24. Juli dieses Jahres in der sogenannten „Lache“ am Eichberg gefundenen Ertrunkenen. Zunächst glaubte man in dem Leichnam den Kaufmann Dameritz, und, nachdem sich dieser persönlich als „Lebender“ gemeldet, später den Müllergesellen Johann Wilhelm Loos aus Jertkuchen zu erkennen, da von

letzterem ein Koffer mit Papieren in einer hiesigen Restauration zurückgelassen worden war, welche die Identität des mit der aufgefundenen Leiche wahrscheinlich machten. Jetzt schreibt Voos aus Dresden, daß er in dem Frachtkoffer „Die Mühle“ zwar die Nachricht seines Todes gelesen habe, daß er aber darauf bestehen müsse, als noch unter den Lebenden wandelnd zu gelten; eventl. wolle er vor der Leisniger Polizeibehörde den Beweis der Wahrheit antreten. Nun ist von neuem die Frage offen: „Wer war der Unglückliche, der in der Nacht zum 24. Juli ds. Js. den Tod durch Ertrinken in der Lache fand?“

Rußchen, 24. August. Beim Klecholen am Sonntag früh ist der am 17. August 1888 geborene Dienstknecht Otto Kreyß hier dadurch zu Schaden gekommen, daß er bei der Lorenzfahrt mit der Leine, welche er um die Hand gewickelt hatte, an der Fortklappe hängen blieb, wodurch ihm vom Befestiger das erste und vom dritten und vierten Finger der linken Hand je zwei Glieder durch die Leine abgeschnitten wurden.

Rußchen, 25. August. Der Brunnenbauer Richard Thiele von hier, welcher 1901 vom 12. bis 17. Oktober in Weimar verweilt wurde, ist am Montag bei einer Brunnenreparatur in Böhlitz bei Rußchen verunglückt. Beim Heben von Brunnenröhren ist eine Keite und die niederfallende Röhre verletzten ihm das Antlitz schwer.

Zwickau, 26. August. Der hiesige Erzgebirgsverein veranstaltet am Abend des 27. d. M. ein Festzug nach der Wilmersdorf. Dasselbst findet eine feierliche Feier mit Höhenfeuer und danach Festkonzert im Hotel Deutscher Kaiser statt. Die gesamten Zwickauer Musikvereine, Turner und Sängervereine beteiligen sich an dieser Feier.

Golditz, 25. August. Heute nachmittag verunglückte der 25-jährige, auf der Durchreise begriffene Handlungslehrling Reinhold Meyer aus Golditz bei Großenhain dadurch, daß er auf seinem Fahrrad den steilen Hainberg hinabfuhr. Nach Hilfe schreiend, langte Meyer, welcher sein Fahrrad nicht mehr zu lenken vermochte, an den Wohngebäuden an und schlug dort mit solcher Gewalt auf die Straße auf, daß er einen Schädelbruch erlitt, infolgedessen er kurze Zeit nach seiner Aufnahme im Krankenhaus unter großen Schmerzen starb.

Saule, 25. August. Beim Einfahren des Abendzuges verunglückte auf dem hiesigen Bahnhof am Sonntag ein Passagier dadurch, daß er zu zeitig die Kuppelöffnung öffnete und so auch dem noch in voller Fahrt befindlichen Zug fiel. Dem Verunglückten wurde der Verletzte aufgehoben; man fürchtete, daß er schwere innere Verletzungen oder eine Gehirnerschütterung davongetragen hat.

Meerane, 26. August. Heute Mittwoch mittag wurde die seit Montag vermißte 18-jährige A. Kreyß als Leiche aus dem nahen Schönberger Teich gezogen. Das dort junge, in der Blüte ihrer Jahre stehende Mädchen, das vorerst bei einer hiesigen Herrschaft gedient und dann in einem Fabrikbetriebe beschäftigt war, in den Tod getrieben, ist noch nicht ermittelt.

Grümmelshau, 27. August. Das internationale Sekretariat hat für die Ausständigen finanzielle Unterstützung zugesagt. An Streckunterstützungsgeldern werden wünschenswert

rund 65 000 RT. gebracht. Auch die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands ist von der Sache unterrichtet worden. Von den Streikenden gehen gegen 6000 dem Verband an, 3270 sind länger als ein Jahr Mitglied. Bezüglich des Verfalls wegen des Streikrückens auf den Straßen (womöglich auch das Streikpostenfachen angenommen wird) ist eine Arbeiterdeputation beim Stadtrat vorstellig geworden, die die Zurücknahme dieser Bekanntmachung forderte. Der Stadtrat beschloß aber, daß er im Einverständnis mit der Königl. Kreis-Hauptmannschaft handle und daß die Fabrikanten in dem Streikpostenfachen eine Verletzung erlitten. Die Arbeiter erklären, daß sie die Streikposten nicht einlegen würden, sondern wollen sich beschwerdefähig an das Ministerium wenden. Bis jetzt hat die Polizei die Streikposten unbehelligt gelassen und die Arbeiterschaft bewacht fortgesetzt eine musterhafte Ordnung. Die Stadt ist ruhig und 80 Betriebe stehen fast gänzlich still. Jede Partei bewahren bis jetzt eine strenge Zurückhaltung.

Scheldenberg, 25. August. Gestern Abend kurz vor 1/2 Uhr wurde der Herr Kämpfe hier gehörige bekannte Gasthof „Zum Hirschschützen“ ein Raub der Flammen. Bei dem schnellen Umsichgreifen des Brandes, der sich im Verlauf weniger Minuten über das ganze Gebäude verbreitete, war an eine Rettung des ziemlich umfangreichen Anwesens trotz der eifrigsten Bemühungen der Feuerwehren nicht zu denken. Das Vieh, sowie ein ansehnlicher Teil des Mobiliars konnte noch in Sicherheit gebracht werden. Wassermangel erschwerte die Abschleppung sehr, so daß die Feuerwehren fast die ganze Nacht arbeiten mußten.

Johannsgergenhals, 25. August. Der hiesige Bahnmeister bemerkte bei dem Anfahren eines Zuges in die Station Erlabrunn, daß lauge Steine auf den Schienen lagen. Als Uebelthäter wurden 2 Schulkinder aus Steinheil im Alter von 13 und 10 Jahren ermittelt.

Dittersdorf, 25. August. Hier verunglückte am Sonntag nachmittag beim Getreidemaschinen die 17 Jahre alte Dienstmagd Albine Bachmann aus Mühlberg i. B. Dieselbe geriet, als der Gutsbesitzer Albin Höder mit der Mähmaschine vorbeifuhr, den Messern der im Gange befindlichen Maschine zu nahe, so daß ihr beide Unterschenkel fast durchschnitten wurden. Die schwer verwundete mußte nach Anlegung eines Notverbandes sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden.

Regis, 26. August. Ein Unfall, der die Eltern immer wieder zur Vorsicht mahnt, brachte über eine hiesige Familie schweres Herzleid. Die siebenjährige Tochter des Bergarbeiters Göpfert wollte an der oberen Pleißenbrücke Wasser schöpfen. Sie bekam dabei das Uebergewicht und stürzte kopfüber in die an dieser Stelle sehr tiefe Pleiße. Da der Vorfall nur von einer Gespielin bemerkt worden war, konnte dem Kinde erst nach einiger Zeit Hilfe gebracht werden, aber leider zu spät. Die sogleich angelegten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Kuerbach. In der bekannten Prozeßsache unserer Stadtgemeinde gegen den früheren Bürgermeister Herrn Rechtsanwalt Gule wegen Rückzahlung von Beiträgen, die die zum Standesamtsbezirk Kuerbach gehörigen Landgemeinden früher zur Mitbestreitung der Kosten für die Unterhaltung des Standesamts bezahlt haben, ist nunmehr das erstinstanzliche Urteil vor dem Landgericht Plauen ergangen. Danach ist Rechtsanwalt Gule, dem Klageantrag entsprechend, zur Zahlung von 2098 Mark 22 Pf. nebst Zinsen seit den Jahren 1888 und 1889 an die Stadtgemeinde Kuerbach verurteilt worden. Im ganzen hat Gule sonach gegen 3700 Mark an die Stadtkasse zu zahlen. In der Urteilsbegründung wurde ausdrücklich hervorgehoben, daß die betreffenden Landgemeinden die Beiträge seinerzeit in dem Willen an die Stadt gezahlt haben, daß die Beiträge in das Eigentum der Stadt und nicht in das Eigentum Gules übergehen. Der Prozeß wurde seinerzeit von den hiesigen Kollegien auf Anraten des Herrn Bürgermeisters Achilles angehängt.

Ederbach, 25. August. Tödlich verunglückt ist gestern mittag 12 Uhr der in der Kuerbacher Straße hier wohnhafte Invalidenrentenempfänger August Eder. Derselbe hatte, wie der „Zwick. Ztg.“ berichtet wird, unfugterweise auf einem abgesperrten Wege die Sandgrube von Karl Körner hier betreten, um eher nach seiner Wohnung zu kommen, war dabei aber jedenfalls dem Wande einer ca. fünf Meter hohen Böschung zu nahe gekommen, hatte dabei den Halt verloren und ist in die Tiefe gestürzt. Dabei hat er so schwere Verletzungen erlitten, daß er nach Verlaufe von 1 1/2 Stunden in seiner Wohnung, wohin man ihn gebracht hatte, seinen Geist aufgab. Der Verunglückte stand im 69. Lebensjahre, war verheiratet und hinterläßt Frau und drei Kinder.

Plauen, 26. August. Der 27 jährige Zimmermann Ernst Carl Kober hier, der am Sonntag Abend im Stadtteil Hofelbrunn von einem böhmischen Messerhelden durch einen Stich in den Unterleib schwer verletzt worden ist, ist heute vormittag seiner Verletzungen erlegen.

Aus dem Vogtlande, 25. August. In den zwischen Lauterbach und Unteraltel gelegenen „Schwarzen Teich“ ist am Dienstag Abend die verehelichte Martha Bölling aus Dörsitz gesprungen, nachdem sie ihre beiden, 1 1/2- und 1/4-jährigen Kinder, einen Knaben und ein Mädchen, in den Teich geworfen hatte. Auf der Straße Vorübergehende bemerkten die Unrat und jogen Mütter und Kinder wieder aus Trost, das Mädchen war aber bereits tot. Die Frau hat angeblich aus Verzweiflung über häuslichen Ansehen die Tat verübt. — In Oberschönbach bei Marktneusteden wurde am Sonntag Abend der große Weizenhof durch einen Blitzschlag in Brand gesetzt. Das Vieh nebst den Wirtschaftsgütern und beträchtlichen Geldwerten sind den Flammen zum Opfer. — Während des heftigen Gewitters am Sonntag Abend brach der Fährbergshäule Felsbrock aus dem bayrischen Grenzortste Wassen, welcher in Schönbach einem Bergsteigerwagen beigegeben hatte, nach Hause zurück. Wahrscheinlich durch das unaufrichtige Wetterwachen gekübelt, fiel Felsbrock in ein ihm entgegenkommendes

Gefährt, wurde überfahren und so schwer verletzt, daß er, in ein nahegelegenes Haus gebracht, alsbald verschied.

Leipzig, 25. August. Weil für mit ihnen zusammenarbeitende Maurer nicht dem Verbande angehörten, legten gestern 100 am hiesigen Sandgerichtswachen beschäftigte Maurer die Arbeit nieder und nahmen sie erst wieder auf, nachdem die hiesigen Arbeiter sich in die Organisationskassen aufnehmen lassen. Dies nennt man in sozialdemokratischem Sinne „Kollektivstreik“!

Bermittlung.

Im ganzen sächlichen Kurhessen, besonders an der Rhön und in der hanauser Gegend, hat ein furchtbares Unwetter gehaust, welches mit ungewöhnlich starkem Hagelschlag, schwerem Gewittersturm und wolkenbruchartigen Regengüssen verbunden war. Menschen, die auf dem freien Felde waren, wurden verletzt; an den Häusern ist großer Schaden verursacht; die Feldfrüchte, Gartengewächse und Obstplantagen sind teilweise völlig vernichtet worden. Von der Gewalt des Sturmes kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß in Niederraspe bei Marburg das neu errichtete Schulgebäude umgeweht ist. Besonders böse Kunde kommt aus Marburg, Fulda, Wersfeld, Tann, Hanau und vor allem aus Bischofsheim a. d. Rhön. Als das Unwetter niederging, war es stockfinster. Dann zuckte Blitz auf Blitz nieder und der Donner bröhlte nach den kalten Schlägen so stark, daß tatsächlich die Häuser bebten. Dächer wurden vom Sturme abgedeckt, Tausende von Fensterscheiben zertrümmert, so daß die Regenmassen in die Häuser eindringen und Wände und Fußböden durchweichten. Hunderte von Baumriesen wurden entwurzelt, namentlich in hanauser Anlagen.

Ein mißglücktes Experiment. Aus Jülich, 24. August, wird berichtet: Der Versuch, ein ganzes bewohntes Haus zu heben, hat dieser Tage in dem schweizerischen Dorf Amriswil (Kanton Thurgau) mit einer schlimmen Katastrophe geendet. Der Coiffeur Kaspar dort wollte sein Haus, um im Parterre neue Lokalkitäten hinzuzufügen zu können, ungefähr drei Meter heben lassen; die Arbeit sollte der in diesem Fache erfahrene Zimmermeister Willenteller in St. Gallen besorgen. Im Fundament wurden Löcher eingeschlagen, um starke T-Balken unter dem Kellergebälk hindurchstoßen zu können. Vermittels 12 Aufsätzen sollte das ganze Haus gehoben werden. Ohne den geringsten Zwischenfall ging die Hebung von statten, gleichmäßig und geräuschlos hob sich der Bau. Die Hausbewohner verspürten die Arbeit nicht im geringsten. Mittwochs mittag war das Haus 2,70 Meter gehoben — es fehlten nur noch 30 Zentimeter. Da nahte das Verhängnis. Langsam begann einer der acht Balken, die eine Verschiebung des Baues nach seitwärts verhindern sollten, nachzugeben und in den vom Regenwetter aufgeweichten Boden einzusinken. Die Hebearbeit wurde eingestellt, um der seitlichen Verschiebung Einhalt zu tun. Schon glaubte man, einem schweren Unglück entronnen zu sein, wußte man doch, daß sich Personen im Innern des Hauses aufhielten. Doch plötzlich begann das Haus neuerdings zu weichen, unaufhaltsam ging es seitwärts, und dann plötzlich in einen Trümmerhaufen zusammenzufallen. Ein panischer Schrecken bemächtigte sich der Menge, alles rannte auseinander, um Hilfe zu holen oder um selbst Hand bei den Rettungsarbeiten anzulegen. Verhältnismäßig rasch waren die Trümmer beseitigt. Vorerst fand man den Coiffeurgehilfen Buchelt, scheinbar wenig verletzt, aber bereits tot. Neben ihm lag, stark blutend, der 10-jährige Knabe Kaspar, glücklicherweise nicht gefährlich verletzt. Die Bauleute, die aller Gefahr trotzend sich beständig unter dem fallenden Hause zu schaffen machten, konnten sich mit wenigen Ausnahmen retten, ein kühner Sprung rettete noch verschiedene vor dem Tode. Bauaufseher Weißschädel konnte nicht mehr fliehen, sondern wurde unter den Trümmern begraben; mit zerstücktem Schädel und gebrochenen Gliedern wurde er gefunden. Ein anderer Arbeiter wurde in wunderbarer Weise gerettet. Als er das Haus über sich stürzen sah, warf er sich zwischen zwei T-Balken, und diese Weisheitsgegenwart rettete ihm das Leben.

Für fünf Pfennige fünf Jahre Zuchthaus. Wegen Raubes und Diebstahls ist am 26. Juni vom Schwurgerichte Neuruppin der Dachdecker E. R. zu fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und drei Wochen Haft verurteilt worden. Er hatte am 29. Mai dieses Jahres gebettelt und auf der Landstraße zwischen Vinde und Löwenberg dem Schneider L. fünf Pfennige mit Gewalt abgenommen. Mildernde Umstände hat das Gericht nicht angenommen, aber es hat wegen der geringfügigkeit des Objekts auf die Mindeststrafe erkannt, die nach Paragr. 20 des Strafgesetzbuches für einen auf offener Landstraße begangenen Raub zulässig ist. In seiner Revision behauptete der Angeklagte, bei der geringfügigkeit des Objekts hätte nur auf Gefängnis erkannt werden dürfen. Das Reichsgericht erkannte auf Verwerfung der Revision.

Ein Minister in der Falle. Aus Lissabon wird der „Post. Ztg.“ die folgende, nicht gedächerte, sondern erlebte Botschaft berichtet. Der Pair des portugiesischen Königreiches und Ehrenminister Sr. Pereira des Santos ist als ein großer Wüsterwurm bekannt. Oft kann man ihn, in einen bescheidenen grauen Anzug gekleidet, die öffentliche Bibliothek besuchen und lange Stunden dort verbringen sehen. Auch dieser Tage hatte er wieder dort seinen gewohnten Besuch abgestattet, hatte aber das Unglück, die offizielle Schlußstunde, 4 Uhr nachmittags, zu veräumen. Auch die Diener und Portiers hatten seine Anwesenheit nicht bemerkt, schlossen wie gewöhnlich die Tore und gingen nach Hause. Kurz, als der Minister endlich die Bibliothek verlassen wollte, fand er alles ge-

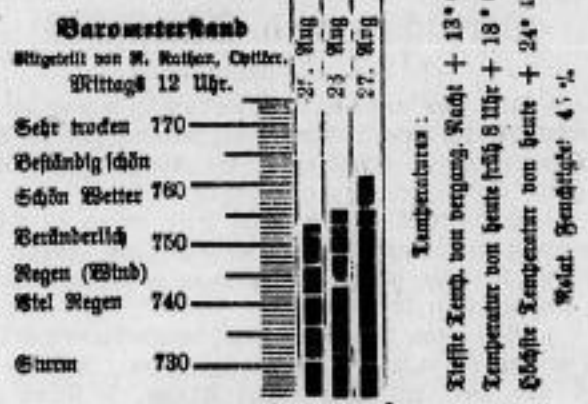
schlossen und sah sich gefangen. Da die Aussicht, eine einsame Nacht im dunklen Gebäude zu verbringen, dem Minister keineswegs angenehm war, fing er an, um Hilfe zu bitten und stieg schließlich, als ihn niemand hörte, auf ein Fenster im zweiten Stockwerk. Nun befindet sich aber in der Nähe eine Polizeistation, von der aus man endlich den Minister im Fenster bemerkte; natürlich hielt man ihn für einen... Einbrecher. Zwei Schutzleute stürzten herbei und bombardierten den armen Herrn, dessen Kleider durch die unfehlwilligen Turnübungen in große Unordnung geraten waren, furchtbar mit Schimpfworten. „Ich bin Minister!“ schrie er herunter. Das wurde natürlich als Unverschämtheit und Lüge ausgelegt, und der arme Herr Pereira des Santos wurde noch ärger gescholten. Endlich erkannte ihn ein herbeieilender Polizeioffizier, und nun war die Bestürzung eine große. Sofort wurden Feuerwehmannschaften herbeigeholt, und auf einer Rettungsleiter konnte nun der schwergeprüfte Minister sein Gefängnis verlassen.

„Teufel, Himmel u. Co.“ In Dabos machte ein Bäckermeister namens Teufel und ein Konditor namens Himmel bei den Feuerungsproben eine Erfindung im Gebiete des Rauchverbrennens. Da sich diese in Winterthure bewährte, schritt man zur Ausbeutung auf dem Patentwege und etablierte in Zürich eine Firma „Teufel, Himmel u. Co.“

Unmöglich. Zu Lebzeiten Bismarcks sagte einst — so erzählt man der „Tägl. Rundschau“ — bei einem der Berliner Regimenter ein Feldwebel zu einem Rekruten: „Mahlmann, Sie sind doch der dämlichste Kerl von der ganzen Kompagnie. Welcher Ort darf denn so stolz sein, sich Ihrer Geburt rühmen zu dürfen?“ Der Grenadier antwortete darauf: „Ich bin in Barzin geboren, Herr Feldwebel.“ Wütend erwidert darauf der Feldwebel: „Dabei hat der Kerl noch die Frechheit, mir vorzuliegen, er wäre in Barzin geboren.“

Ein ehrlicher Dieb. Aus Düren berichtet die „Dürener Zeitung“ vom 21. d. M.: In einem Hause der Eisenbahnstraße ereignete sich, daß ein am Montag gestohlenes Fahrrad sich gestern morgen im Garten des Besizers mit folgendem Briefchen wieder vorfand: „Gehyrter Herr! Anbei erhalten Sie Ihre Rad mit bestem Dank zurück; es hat mir während der paar Tage gute Dienste geleistet. Ich hätte es so gern behalten, aber mein Gewissen ließ mich keine Ruhe. Seien Sie aber für die Folge vorsichtiger, denn Sie treffen nicht immer solche ehrliche Spitzbuben. Ede.“

Wetterwarte.



Wetterprognose.

(Ostl.-Mittellung vom Igl. meteorologischen Institut zu Genua.)
 Ueberblick der Wetterlage in Europa heute früh:
 Hoher Druck über 765 mm, mit einem Maximum von mehr als 770 mm über SW-Europa, bedeckt den centralen Continent. Die nordwestl. Depression hat sich unter 750 mm verlegt, das nördl. Minimum ist nach NO abgezogen. Eine südwestl. im N lebhafteste Strömung bringt daselbst trübes, im S leichtes, wolkenloses, meist kühles aber trockenes Wetter.
 Prognose für den 28 August. Wetter: Trocken.
 Temperatur: Normal. Windrichtung: Südwest. Barometer: Hoch.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 27. August 1903.

Wilhelmshöhe. Der Kaiser traf am 27. August 7 1/2 Uhr mit Gefolge hier ein und wurde von der Kaiserin auf Station Wilhelmshöhe empfangen.
 Berlin. Den „Berl. Post. Nachr.“ zufolge werden die Finanzminister verschiedener Einzelnstaaten Ende September oder Anfang Oktober zu einer Konferenz zusammenzutreten. Es handelt sich bei der Konferenz nicht um einschneidende prinzipielle Fragen, wohl aber um die Frage der Anlagerung des Reichshausbankrotts.
 Potsdam. Der Kronprinz ist heute früh 6 1/2 Uhr hier eingetroffen.
 Kassel. Als die Kaiserin gestern mittag gegen 1 Uhr von einem Auszug nach Schloss Wilhelmshöhe zurückkehrte, warf eine Dame einen Stein in den Wagen der Kaiserin. Während der Wagen weiterfuhr, stießen Polizeibeamte die Personalleiter der Dame fest. Diese gab an, aus Berlin zu sein. Der Stein enthielt eine Bittschrift für ihren im Gefängnis befindlichen Mann.
 Hamburg. Die Leiche eines Berliner Dichters, des Grafen Wandlissio, wurde mit durchschoffener Schläse aus der Kiste gezogen. Borgensandene Leiche ergab als Grund unglückliche Liebe.
 München. Die „Münchener Neuest. Nachr.“ veröffentlicht eine Unterredung eines ihrer Redakteure mit dem neuen Schatzsekretär Frhrn. v. Steingel. Letzterer erklärte u. a., was die Frage der Reichsfinanzreform betreffe, so müsse man die Sachlage möglichst

müßern anlassen. Er glaube, daß man sehr zufrieden sein könne, wenn es zunächst gelänge, ein Einverständnis unter den gesetzgebenden Faktoren über die Beseitigung der schlimmsten Uebelstände herbeizuführen, die im Laufe der Jahre allmählich hervorgetreten seien, und wenn es insbesondere gelänge, die verwickelten finanziellen Beziehungen zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten klar zu ordnen und im Reichshaushaltsetat die sehr erwünschte größere Festigkeit herbeizuführen. Es müßte auch bald der Anfang mit einer planmäßigen Schuldentilgung gemacht werden. Zunächst bedürfte es besonders der Sanierung des Reichsinvalidenfonds, der augenblicklich sehr im Argen liege und dessen Sanierung er für besonders dringend erachte. Das Weitere würde man wohl der Zukunft überlassen müssen. Von der Eröffnung neuer dauernder Steuerquellen im Reiche (er wisse nicht, wie der Reichsanwalt darüber denke) lasse sich schwer etwas sagen, bevor nicht feststehe, welche Mehreträgnisse der neue Zolltarif bringe und wie weit die künftigen Handelsverträge die wirtschaftliche Lage beeinflussen würden.

Salzburg. Die Gräfin von Montignoso, die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen wird von Schloß Ronno nach Salsburg zurückkehren, wenn ihr gegenwärtig am Bodensee wohnender Vater, der Großherzog von Toskana, Salsburg verlassen haben wird.

Wien. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Budapest: Der Kaiser wird Budapest am 28. August verlassen

und sich nach Wien begeben. Nach den Wünschen in Ungarn wird der Kaiser nach Budapest zurückkehren, wo er gegen den 11. September eintreffen wird. Sodann soll die Lösung der Krise erfolgen.

Brest. Das Gericht hat gegen eine große Anzahl von Arbeitern eine Unterjuchung eingeleitet. Es handelt sich um einen Generalstreik von etwa 200 Arbeitern gegen die Gendarmen. Die Arbeiter hatten sich eines gewissen Generalstreiks angenommen und suchten seine Verhütung durch Steinwürfe zu verhindern.

Sofia. Eine mazedonische Abordnung begibt sich nach Europa, um die Vertreter der Balkanmächte zum Einschreiten zu Gunsten Mazedoniens zu bewegen.

Sofia. Ministerpräsident Petrow unterbrach plötzlich seine Vortragsreise und kehrte nach Sofia zurück. Die Nachricht über verhängte Wundenberichte soll die Rückkehr veranlaßt haben.

Paris. Der frühere Bankdirektor Alfred Wosni hat sich gestern wegen Unterschlagung von über 20 Millionen vor dem Pariser Schwurgericht zu verantworten. Nach Zustimmung mildernden Umstände wurde er zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Petersburg. Der „Noroje Wremja“ zufolge entsetzte gestern infolge böswilliger Entfernung der Schienenrauben ein Personenzug der Südbahnhofbahn unweit der Station Jastwa. Der Maschinenist und ein Kondukteur wurden getötet und acht Fahrgäste leicht verletzt.

Kopenhagen. Ein Deutscher, namens Schemmel, der von der Räder Post geliehen wird, wurde hier nach heftigen Kämpfen, wobei mehrere Personen verletzt wurden, bei einem Einbruch in den Hof verhaftet.

Zum Brandunglück in Pest.

Budapest. Die Feuerwehr setzt die Bergungsarbeiten am Goldbergischen Warenhaus mit Anstrengung fort. Im dritten Stock wurden zwei glühend verkokte Leichen aufgefunden. Mehrere Personen wurden als vermisst angemeldet, die jedenfalls bei dem Brande ums Leben kamen. Von Wien und München hergesandte Fachmänner erklären, daß bei dem Brande des Warenhauses, aber auch bei den Rettungsarbeiten große Fehler gemacht worden seien.

Budapest. Die Feuerwehr durchsuchte das dritte und vierte Stockwerk des Goldbergischen Warenhauses. Im dritten Stockwerk wurde eine Leiche, im vierten Stockwerk wurde in einem Zimmer eine verkokte, aber vollständig erhaltene Leiche, in einer Badewanne stehend, vorgefunden.

Motorwagen-Verkehr Riesa—Strehla.
(Sommerfahrplan.)
Ab Strehla: 6,15 8,30 10,30 12,15 2,30 4,30 5,35 7,15.
Ab Riesa: Hotel Deutsches Haus: 7,30 9,45 11,15 1,30 4,00 5,50 8,30 9,30.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 27. August 1903.

Deutsche Fonds.			Eisenbahn-Obligations.			Kommunale.			Fremde Fonds.			Kurs.		
Rheinl. Anleihe	100	101,70	103	103	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
do. umf. 2. 1905	100	101,30	103	103	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
Preuss. Anleihe	100	101,30	103	103	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
do. umf. 2. 1905	100	101,30	103	103	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
Sächs. Anleihe 55er	100	95,30	103	103	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
do. 52/88er	100	100,10	103	103	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
Sächs. Anleihe 500	100	88	103	103	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
do. 1000, 200, 100	100	87	103	103	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
Banckonten	100	100	103	103	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
do. 1500	100	100	103	103	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
do. 300	100	100	103	103	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
Sächs. Bankakt.	100	100	103	103	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
do. 1:00	100	100	103	103	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
do. 300	100	100	103	103	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
do. 1500	100	100	103	103	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
do. 300	100	100	103	103	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
Beipziger Bank	100	100	103	103	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
do. 100	100	100	103	103	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
do. 25	100	100	103	103	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
do. 25	100	100	103	103	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
do. 25	100	100	103	103	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
do. 25	100	100	103	103	100	100	100	100	100	100	100	100	100	

Aus- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.
Einführung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Wenz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditaustalt.)

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürgengängiger Wertpapiere.
Cafes-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Kirchennachrichten für Zeitheim und Witten.
Dom. 12. p. Trin. (30. August).
Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst in der Kirche zu Zeitheim.

Kirchennachrichten für Glanitz und Zschillen.
Dom. 12. p. Trin.
Glanitz: Spät-Gottesdienst vorm. 10 Uhr.
Zschillen: Früh-Gottesdienst vorm. 8 Uhr.

Allen werten Freunden und Bekannten, welche uns zu unserem 25jähr. Jubiläum beglückwünschten, mit wertvollen Geschenken und Gratulationen erfreuten, sagen wir hierdurch nochmals unseren herzlichsten Dank.
Karl Werner und Frau, Hausmann der Mädchenkolen.

2 Offiziershunde
zugelassen. Abzuholen in Zschillen bei Witten, Gut Nr. 1.
Eine Hund ist zugelassen. Abzuholen in Zschillen Nr. 22.

Junger Kaufmann
sucht Wohnung, mit Frühstück und Abendbrot, in guter Familie. Adressen bitte bei Herrn J. E. Witzschke, Riesa, gef. niederzulegen.

Eine freundliche Wohnung zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 180 Mk.
Wismarstr. 41.

1 Etage, Kammer u. Zubehör
zu vermieten und 1. Oktober beziehbar Reichertstr. Nr. 2.

Kleine Wohnung
zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Parterre-Wohnung
per 1. Oktober beziehbar Wismarstr. 9, 1. Et.

In dieser Geschäftsloge von Wismarstr. wird ein schöner

Laden
mit Zubehör und mittlerer Wohnung zu mieten gesucht. Offerten unter A. 82 Haasenfein & Vogler, A. G., Leipzig.

3- bis 4000 Mark
hat auf gute Hypothek auszuliehen. Rob. Reche, Wismarstr. 31.

4000 Mark
sind gegen hypothekarische Sicherheit sofort auszuliehen. Offerten sind unter W. A. 6 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Wegen Erkrankung meines heiligen suche ich sofort für Haus u. Küche ein gew. freundl.

Mädchen,
welches sich auch zum Bedienen der Gäste eignet. Frau W. Kühne, Hotel am Bahnhof Riesa.
Gr. Zugsbahn verkehrt täglich Hofgarten Witten.

Böhmes Schulmädchen als Aufwartung für Nachmittag gesucht
Wettinerstr. 20.

Gesucht wird für sofort oder 1. Sept. ein nicht zu junges Mädchen zu einjährigem Kinde. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ordentliches, ehrliches **Mädchen,**
von 14-16 Jahren, wird per 1. Oktober gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein älteres, braves **Hausmädchen**
wird per 15. September gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Für 1. Oktober suche ich ein solches, älteres **Mädchen,**
das in der Hausarbeit bewandert sein muß und etwas lohn kann.
Fr. K. Brauns, Niederlagstr. 12.

Ein ordentliches **Dienstmädchen**
wird für sofort gesucht.
Wettinerstr. 24, parterre.

Mädchen, das Ofen die Schule verlassen hat, als **Aufwartung**
gef. Zu erfr. a. d. Wismarstr. Nr. 9, 1. Et.

Einige Arbeiter und Arbeiterinnen
erhalten Beschäftigung
Zirgelsel Witten.

1 Pferdejunge
zum sofortigen Antritt gesucht.
Doppig, Gut Nr. 4.

2 Ochsenanspanner
zum sofortigen Antritt gesucht
Rittergut Seerhausen.

Tüchtige Bauschler
sollt gesucht.
Gebrüder Caspari, Wilhelmstr. 2.

Einem Müller
sucht sofort Dampfmaschine Zeitheim.

100 Erdarbeiter
für den Bahnhofsbau Vorna, Bez. Leipzig, bei 32 Pf. Stundenlohn sofort gesucht. Arbeitszeit 11 Stunden. Accordverdienst bis 450 R. pro Tag. Zu melden Eisenbahn-Bauunternehmung Adolf Berndt, Vorna Bez. Leipzig, Lobstädtstr. 105 D.

Hausverkauf.
Das Haus mit Stall und Zubehör in Herzdorf 20a, sofort zu verkaufen. Brantloffe 8780 Mark. Näheres bei
H. Nidol.

Ein junges Kuh mit Kalb ist zu verkaufen
H. Nidol, Riesa Nr. 31.

Junge fette Enten
verkauft
Ganz, Freya.

Widvieh-Verkauf
Montag, den 31. August, stelle ich eine große Auswahl besser Rasse und Rassen, hochtragend und mit Kalbern bei mir zum Verkauf.
Paul Richter,
Witten, am Bahnhof Riesa.

Brotbäckerei
Konversat.-Veriton
ist auf Abzahlung billig zu verkaufen
Gandstr. 22a, im Laden.

Prima Mariascheiner Braunkohlen
(Dobhoff)
steht in allen Sorten billig ab zu verkaufen
in Riesa
Oskar Gutschalk.

Prima Mariascheiner Braunkohlen
empfehlen in allen Sortierungen billig ab zu verkaufen
in Riesa
C. K. Schulze.

100 Zentner gutes Wintermalz
verkauft auch im einzelnen
W. Jungnickel, Wittenberg a. Elbe.
15-20 Zentner
gutes Wintermalz
kauft C. Köstler, Schützenstr. 19.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Riesaer Umgegend.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, fremdländ. Geldsorten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
 von „ monatl. Kündigung „ 3%
 Bareinlagen „ viertelj. „ 4% } P. a.

Unerreicht ist erreicht

durch die Marke „Stern“
 feinste Südkrahm-Zafel-Margarine.
 Dieselbe bietet vollkommenen Erfolg für
gute frische Naturbutter
 und ist von dieser im Aussehen, Aroma und Geschmack fast nicht zu unterscheiden.
 Vorrätig in 5 Pfd.-Packeten à Pfd. 64 Pfg. und
 in 1 Pfd.-Stücken à Pfd. 75 Pfg. mit 10% Rabatt
 nur bei
J. T. Mitschke Nachf.

Gebrannte Kaffees

rein und kräftig schmeckend
 feine Handhalt-Mischungen
 feinste Qualitäts-Mischungen
 feine Perl-Mischungen
 Pfd. 78 und 85 Pfg.
 Pfd. 100 und 120 „
 Pfd. 160, 180 und 200 „
 Pfd. 100, 120, 140 und 180 „
 Auf sämtliche Preise gewährt ich 10% Rabatt. — Wiederverkaufser
 werden extra billige Preise gestellt.
J. T. Mitschke Nachf.



In Riesa zu haben bei **F. Bühler, Tapetenhandlung.**

Wie neu und dabei sehr billig

fürst man im Haushalt mit
Brauns'schen Blusenfarben: Brauns'scher Cremefarbe:
 baumwollene u. halbfelbene Blusen, Gardinen, Vorhänge, Spitzen,
 Waschtücher etc. gehäkelte Dedes.
 10 Pf. nur
 Kostet eine Bluse schön und echt zu färben.
 Auch in Apotheken, Drogen- und Farbenhandlungen.
 (Schutzmarke: Schleife mit Krone.)
 Alleiniger Fabrikant: **Wilhelm Brauns, Cuelmburg.**

Vorzügliche Qualität!
Preise extra billig!
Vorteilhafter Einkauf!
Paraffinseife
Wachskernseife,
 2 Pfund-Beigel nur 50 Pfg.
 Bitte versuchen Sie, wir sind über-
 zeugt, daß Ihnen die Seife außer-
 ordentlich gefällt!
F. W. Thomas & Sohn.

Zum Riffen

schön ist ein gutes, reines Gesicht, mit
 rosigen, jugendlichen Knospen, weißen
 sammetweicher Haut u. blendend schönem
 Teint. Alles dies erzeugt: **Radebeuler
 Streifenpfeid-Milch-Beife**
 v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
 allein echte Schutzmarke: **Streifenpfeid**
 à Gl. 50 Pf. bei: **H. D. Hennicke,
 F. W. Thomas & Sohn,** sowie
 in der **Central-Drogerie.**

Eine **Wassse Schützmarke**
 (Bl. gelblich) verkauft
H. Rothe, Bismarckstr. 31.

Druck- und Lithographie-Fabrik
 auf Wunsch **Teilzahlung**
 Anzahl 20, 30, 40, 50
 Absch. 5, 10, 15, 20
 Einmal billige Preise
 Preis gratis franko
J. Jendrosch & Co.
 Berlin, N.W., Siemensstr. 28.

Schöne Birnen,
 Äpfel, Pfannkuchen und Fallobst
 werden billig verkauft
Weißmerkt. 34, im Laden.

Neues Sauerkraut

von bekannter Güte empfiehlt
H. Grünberg, Wettinerstr. 14

Speisepartoffeln,

3tr. 2,50 Mt., liefert bis ins Haus
Rittergut Osditzsch.

Cocosflocken

H. Schumann, Hauptstr. 22

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz
 Morgens Freitag Schlichtfest.
H. Hennig.

Katholischer Gottesdienst

Sonntag, den 30. August, vorm. 9 Uhr in der Bürger Schule Osditzsch.
 Von 1/8 Uhr an hl. Meß und hl. Kommunion.

Bezirks-Obstbauverein Riesa.

Der Bezirks-Obstbauverein Riesa ladet hierdurch zur Besichtigung und
 zum Besuch der
Jubiläums-Obst- u. Gartenbau-Ausstellung
 mit Preisverteilung

ein, die er auslässlich seines 25-jährigen Bestehens unter dem Ehrenvorsitze
 des Herrn Bürgermeisters Dr. Dehne, Riesa, Sonnabend, den 26.
 Sonntag, den 27. und Montag, den 28. September d. J. im Saale des
Hotels Häßner in Riesa
 veranstaltet. — Anmeldungen zur Besichtigung der Ausstellung sind bis
 12. September a. c. bei Herrn Fabrikbesitzer Fischer, Wergsdorf
 b. Riesa, zu bewilligen.
 Ausstellungspläne können von dem Obigen sowie bei Herrn Kunst-
 gärtner Häßner, Riesa, Bismarckstr., in der Blumenhalle des Herrn
 Alfred Böttner, Riesa, Kaiser Wilhelmplatz, bei Herrn Kunstgärtner
 Carl, Riesa, Weismenstraße und Herrn Kunstgärtner Alfred Böttner,
 Pausitz, einnommen werden.
 Riesa, den 26. August 1903.
 Der Vorstand des Bezirks-Obstbauvereins.
 Herr Fischer, Vorsitzender.

3 Tage in Baiern und Tirol!!!

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 29., 30. und 31. August

grosses Kellerfest

in den feinstlich decorierten Räumen der
Schloß-Brauerei zu Riesa
 verbunden mit großem Gesangskonzert, humoristischen Vorträgen und
 feiner Biermusik à la Long, Nürnberg-München.
 Zum Ausschank gelangt die so beliebte „Perle des Elbtales“
 (deutsch. Pilsner), sowie das vorzügl. „Kronenbräu“ Münchner Art, helles
 brest vom Ruitersäß.
 Große Jubiläumshalle. Schneidige Bedienung.
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlich ein die **Direktion.**
 den 29., 30., 31. August,
 den 1. und 2. September
 lautet:
Parole
Gasthof zum Löwen.

Jeden Tag von nachmittags an
**großes humoristisches Gesangs- und
 Manöver-Konzert!!!**
 5 Schneidige Damen! 3 tüchtige Komiker!
 Jeder komme und überzeuge sich!
 Sonntag Anfang nachmittags 4 Uhr.
 Es ladet ergeben ein **Hermann Eger.**

Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, den 30. d. M.
 großes Extra-Konzert mit Ball für Konzertbesucher.

Schweinefleisch. Kalbfleisch.

Verkaufe Freitag und Sonnabend
junges fettes Schweinefleisch
 Pfund 65 Pfg., Kalbfleisch Pfund 65 Pfg., handgeschlachtene Blut-
 und Seberfleisch Pfund 80 Pfg.
Edward Hähig, Bismarckstr. 35.

Schöne Birnen,
 Äpfel, Pfannkuchen und Fallobst
 werden billig verkauft
Weißmerkt. 34, im Laden.

Schöne Birnen,
 Äpfel, Pfannkuchen und Fallobst
 werden billig verkauft
Weißmerkt. 34, im Laden.

Schöne Birnen,
 Äpfel, Pfannkuchen und Fallobst
 werden billig verkauft
Weißmerkt. 34, im Laden.

Für die vielen und so trostreichen Beweise der Liebe und
 Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau
Marie Nebert
 sagen allen unsern herzlichsten Dank.
 Riesa, den 26. August 1903.
 Der trauernde Gatte Otto Nebert nebst Tochter.

Restaurations
Brauerei Rüberan.
 Freitag, den 28. August, ladet
 zum Schlichtfest freundlich ein
S. Rothe.

Gasthof Pausitz.
 Morgens Freitag Schlichtfest,
 nachmittags Bierpfesen.
Edw. Wittig.

Gasthof Münchritz.
 Freitag Schlichtfest.

Gasthaus Gropitz.
 Sonntag, den 30. August
Erntefest,
 wozu alle Freunde und Gönner freund-
 lichst einladet **Robert Otto.**

Gasthof Zeithain.
 Sonnabend nach Schlichtfest,
 später feine Musik und Ballett-
 schiffchen.

Gasthof Seerhausen.
 Sonntag, den 30. August, Orts-
 Erntefest mit Kartbes. Ballmusik
 von nachm. 4 Uhr an, wozu freund-
 lichst einladet **H. Wörtig.**
 NB. Auch ist ein Karussell auf-
 gestellt. **D. O. ***

Restaurant Germania.
 Morgens Freitag Schlichtfest.
 Ergabenst **Otto Rische.**

Restaurant Parkschloßchen.
 Freitag Schlichtfest.
 Es ladet ergeben ein **H. Vogel.**

Turnverein Riesa.
 Freitag Turnstunde.

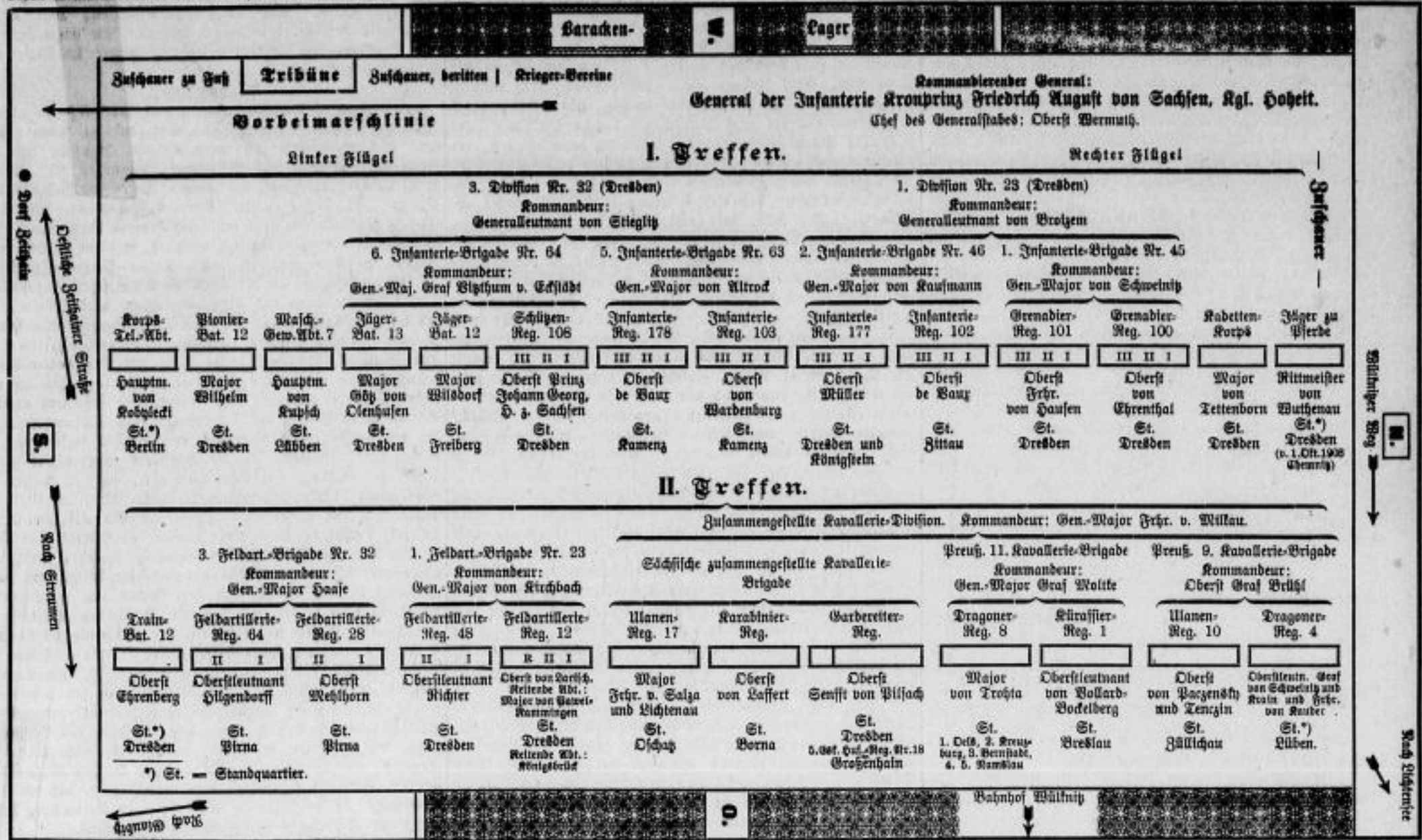
**Schützen-
 Turn-Verein.**
 Sonntag, 30. August, nachm. 3 Uhr
 gemüthliches Beisammensein
 im Schützen-Restaurant.

Zurückgekehrt vom Grab unserer
 innigstgeliebten Edmündens Frau, welcher
 der Tod so plötzlich von uns geißen,
 sagen wir allen Freunden, Verwandten
 und Bekannten für den überaus reichen
 Blumenschmuck und die liebevolle Teil-
 nahme unsern herzlichsten Dank. Dank
 auch denen, die uns hilfsreich und
 tröstend zur Seite standen, den Herren
 Dehnen Tippmann und Ritter für
 die schönen Gesänge und Herrn Pastor
 Finckel für die trostreichen Worte.
 Besonderen Dank den Herren, welche
 ohne ihren Willen unser liebes Kind
 überführen, für ihre Güte und die
 herrliche Blumenpende. Die ober-
 liebes Mädchen, rufen wir ein „Ruhe
 sanft“ in dein stiller Kämmerlein nach.
 Die Stunde hat geschlagen,
 Sie war für Dich gewöhnt,
 Doch Deine Eltern klagten,
 Das gute Herz seßte,
 Das Auge ist gebrochen,
 Was wir so gerne sahen,
 Das vor wenig Minuten
 Uns blühte freundlich an.
 Mit Freuden glüht Du von uns,
 Ganz glücklich in den Tod,
 Dort droben nehmen Engeln
 Dich glücklich in den Schoß.
Münchritz, den 24. August.
 Die trauernde
Familie Hermann Wibrich.

Die heutige Nr. umfaßt 6 Seiten.

Kaiserparade bei Zeithain.

Beliebigst bitten wir unsere Lesern eine Uebersicht über die Truppenaufstellung bei der diesmaligen Zeithainer Kaiserparade. Aus ihr sind die Reihenfolge der Truppenteile, deren Kommandeure und Standquartiere zu ersehen. Sie bildet eine wertvolle Ergänzung unserer in Nr. 195 gedruckten Skizze.



Durch Nacht zum Licht.

17) Roman aus dem Leben von G. Wessendorp
 Fortsetzung.

„Die fremde Dame war sehr müde und erschöpft und bat um eine Erfrischung. Sie wollte mit dem Frühzug fort und erkundigte sich, wie weit sie noch bis zur nächsten Bahnstation hätte. Es war noch hinreichend Zeit für sie, daß sie sich sogar einige Stunden Schlaf gönnen konnte. Sie wollte nach der Residenz, wie sie sagte, und ich sah, wie Beate's Augen bei dieser Mitteilung aufleuchteten. Es hatte draußen geregnet und geschneit; die seine Kleidung der Fremden war durchnäßt; sie legte dieselbe ab und zog das einfache Kleid an, das Beate ihr bot. Dann setzten beide sich zu einander und flüsterten miteinander, und plötzlich sagte Beate laut zu mir, die fremde Dame wolle sie mit nach der Residenz nehmen. „Aber Du wirst wiederkommen?“ fragte ich bestürzt, denn ich sah, daß Beate's Entschluß unwiderruflich feststand. Sie versprach es mir und ich fügte mich darin. Womit auch hätte ich sie zurückhalten können? Die Fremde ruhte einige Stunden, dann machte sie sich bereit, das heißt, sie sagte zu Beate: „Lassen Sie mir das Kleid, das Sie mir gegeben, und ziehen Sie dafür das meine an.“ Das eitle Mädchen war sofort dazu bereit. Sie sah auch so vornehm in der feinen Kleidung aus, als habe sie nie ein anderes getragen, und als sie von mir Abschied nahm, flüsterte sie mir fast jubelnd zu: „Wenn er mich so sieht, wird er doch sein Wort halten!“ Sie gingen fort und ich habe meine Schwester nie wiedergesehen. Ist sie glücklich geworden? Hat sie ihr Ziel erreicht? Ich weiß es nicht! Ich lebe still und einsam für mich hin; zuweilen aber packt mich doch die Erbitterung. Beate hat zu lieblos und schlecht an mir gehandelt! Wenn sie wenigstens geschrieben, mir eine Nachricht von sich gegeben hätte!“

Und die Verkrüppelte barg ihr Gesicht in beide Hände; schwere Tränen quollen zwischen den schlanken Fingern hervor, indes Erna dasaß, von einem Heer widerstrebender Gedanken durchstürmt.

Die Erzählung der Verkrüppelten hatte in ihrer jungen Besucherin Ideen geweckt, wie sie derselben wohl nie sonst bekommen wären. Jene geheimnisvolle Fremde, welcher Beate in die Residenz gefolgt war, wer war sie? Sollte dieselbe Lucie von Rauben gewesen sein? Hatte sie auf diese Art ihre Flucht bewerkstelligt? Erklärte wurde vieles dadurch, wenn auch nicht ihr gewaltsames Ende. Erna konnte noch immer, selbst in dieser Stunde nicht den Gedanken fassen, daß diese lebenslustige, schöne Frau freiwillig aus dem Dasein geschieden sein sollte. Sie sprach einige Trostworte zu der Quäligen; dann stellte sie einige vorsichtige Fragen betreffs der Fremden,

und mehr und mehr wurde es ihr zur Gewißheit: dieselbe war Lucie gewesen, die von hier aus ihre Flucht bewerkstelligt hatte!

Das Unwetter hatte nachgelassen. Erna dachte an den Heimweg.

Sie drückte Meta ein Geldstück in die Hand und versprach, ihr Arbeit bringen zu wollen. Dann ging sie eilends fort, denn es begann schon zu dämmern.

Unterrwegs dachte das junge Mädchen viel über das Vernommene nach. Sollte sie Bruno von Rauben davon in Kenntnis setzen? Aber zu welchem Zweck? Die Tote konnte nichts mehr erwidern; es war besser, nicht mehr an den alten Wunden zu rühren und über das Gehörte zu schweigen.

Die Duldige aber vergaß Erna nicht. Schon in den nächsten Tagen machte sie einen Spaziergang nach dem kleinen Häuschen und brachte Meta ihrem Versprechen gemäß einige Nähereien. Sie plauderte nicht ungerne mit dem armen Mädchen und machte manche versöhnliche rasch in dem abgelegenen Hause. Ja, zuweilen beneidete sie Meta um diese Einsamkeit. Sie selbst hatte ja kaum mehr das Recht, ihren Gedanken, wie sie wollte, nachzuhängen.

Und immer schneller verfloß die Zeit, immer näher rückte der Tag heran, der Erna an einen Mann fesseln sollte, vor dem sie jetzt eine förmliche Abneigung empfand.

Erna gegenüber zeigte Bruno sich geradezu verschwenderisch. Das Schönste, Beste war ihm nicht kostbar genug für sie, und sie wußte ihm kaum Dank dafür. Sie war nicht eitel, nicht gefallsüchtig; all diese Dinge entbehrte sie, sie gewöhnten ihr keine Freude.

Acht Tage vor der anberaumten Verlobungsfeier fuhr Bruno mit Erna nach der Residenz.

Es galt einige Einkäufe, deren Auswahl Erna selbst treffen sollte.

Eine reiche junge Witwe, die ein kleines Landgut in der Nähe von Schloß Bernow besaß, dort jedoch selten länger als einige Monate im Jahr verweilte, weil sie ihre Zeit lieber in der Residenz oder auf Reisen zubrachte, hatte Bruno gebeten, seine Braut einzuladen, während ihres Aufenthalts in der Stadt bei ihr Wohnung zu nehmen.

Erna konnte nicht umhin, dem Folge zu geben. Bruno war im Hotel abgestiegen, doch brachte er die meiste Zeit bei den Damen zu.

Frau v. Halm unterhielt sich unverkennbar gern mit ihm; auch Erna war ihr augenscheinlich sympathisch, vielleicht deshalb, weil die Schlichtheit des jungen Mädchens einen so großen Kontrast zu ihrem eigenen, weltgewandten Wesen bot.

Es war am Abend vor Ernas Verlobungstag. Bruno war in der Frühe abgereist, um zu Hause die letzten, not-

wendigen Anordnungen zu treffen. Erna sollte mit Frau v. Halm erst am nächsten Morgen nachkommen.

Das arme Mädchen befand sich in einer keineswegs bräutlichen Stimmung; sie fühlte sich gedrückt und verlassener denn je, und als Frau von Halm sie auf-forderte, sie auf einer Ausfahrt zu begleiten, bat sie, sie doch zu Hause zu lassen.

Frau v. Halm küßte sie lächelnd auf die Stirn, nannte sie eine kleine Löwin und ging fort.

Erna blieb in ihrem Zimmer, aber die Ruhe und Einsamkeit desselben wirkte nur noch beängstigender auf sie ein. Sie begab sich deshalb in den kleinen Salon, in welchem die Frau des Hauses ihre intimen Freunde zu empfangen pflegte und dessen Fenster die Aussicht auf die elegante, belebte Straße boten.

Eine Zeitlang blickte Erna auf das bunte Gewühl hinab; teilnahmslos schweiften ihre Augen hin und her; sie konnte dem bewegten Bilde da unten keinen Reiz ab-gewinnen, und endlich brach sie in einen heftigen Tränenstrom aus.

Sie drückte sich tief in den Lehnstuhl, der in der Fenstervertiefung stand und weinte bitterlich vor sich hin, so lange und anhaltend, bis erschöpft ihre Lider sich schlossen, und ein wohlthuender Schlummer sie ihrer Um-gebung entführte.

Wie lange sie so verharrt, sie hätte es nicht sagen können, sie fuhr plötzlich auf, als sie in ihrer unmittelbaren Nähe Stimmen hörte, diejenige der Frau von Halm und eine andere, ihr fremde.

Erna saß so von den lang herabwallenden Seiden-vorhängen verdeckt, daß die im Salon Befindlichen sie nicht sehen konnten. Im ersten Moment wollte sie vor-treten, ihre Gegenwart bemerkbar machen, aber der er-regte Ton, in welchem Frau von Halm sprach, bannte sie an ihren Platz.

„Derr Baron,“ sagte die schöne Frau mit vibrieren-der Stimme, „Sie wünschen zu wissen, warum ich im vorigen Jahre so plötzlich auf Reisen ging und jeden Ver-kehr mit Ihnen abbrach? Sie haben mir gesagt, ich hätte Sie unglücklich gemacht, ich sei launisch, grausam, was weiß ich, — kurz, Sie schieben mir die Schuld zu, daß — daß — eine vollständige Entfremdung zwischen uns ein-getreten ist?“

„Gewiß, und ich kann mir Ihre Grausamkeit nicht deuten,“ tönte die wohlthörende Stimme eines Mannes zurück. „Sie nahmen meine Ausdigungen freundlich auf, Sie wiesen mich nicht ab, als ich von meiner Liebe zu Ihnen sprach, — im Gegenteil, Sie ließen mich hoffen, daß meinem heißesten Wunsche Gewährung winkte und ich glaubte, auf dem Gipfel meines Glückes zu stehen.“

Fortsetzung folgt.

Tagesgeschichte.

In der gestrigen Verhandlung im Prozess Häfener vor dem Reichsmilitärgericht

wies der Obermilitäranwalt zunächst den Einwand der Revisionsbegründung, daß das Oberkriegsgericht den Begriff der äußersten Not und dringenden Gefahr, aus dem die Annahme eines minder schweren Falles hervorging, verkannt habe, als unbegründet zurück. Ebenso unbegründet und außerdem als Angriff auf die Beweiswürdigung des Oberkriegsgerichts vor der Revisionsinstanz formell unzulässig, sei die Behauptung des Berichtsherrn, daß die Entscheidung des Gerichts über die Frage des tatsächlichen Angriffs seitens Hartmanns nicht schlüssig wäre. Uebrigens sei in diesem Punkte zu Ungunsten des Angeklagten entschieden worden, sodaß keinesfalls der Berichtsherr sich dadurch beschwert erachten könne. Als begründet erachtet der Obermilitäranwalt aber die Klage des Berichtsherrn, die sich auf das Vorliegen des Dolus eventualis und die Frage der Anwendung des Paragraphen 212 des Reichsstrafgesetzbuches (Totschlag) bezieht. Das Oberkriegsgericht habe als festgesetzt erachtet, daß Häfener den Hartmann lediglich leicht verletzen wollte, um ihn zum Stehen zu bringen, andererseits aber sei im Urteil ausgesprochen, Häfener habe das Bewußtsein gehabt, daß er diesen Zweck auch durch bloßes Zugreifen mit der Hand hätte zu erreichen versuchen können, und daß er nur die Waffe gebraucht habe, weil er sie gerade zur Hand hatte, unbekümmert darum, welche Folgen daraus entstehen würden. Darin liege ein Widerspruch und das Urteil sei deshalb nicht haltbar. Der Obermilitäranwalt beantragte daher, das Urteil aufzuheben und zur weiteren Verhandlung an das Berufungsgericht zurückzuverweisen. Der Verteidiger schloß sich bezüglich der erstgenannten Punkte dem Obermilitäranwalt an und suchte auch nachzuweisen, daß der gerügte Widerspruch in dem Urteil nicht enthalten sei; das Gericht habe vielmehr den Dolus eventualis verneint, indem es annahm, daß der Angeklagte den Hartmann nur leicht verletzen wollte; in der Wendung des Urteils „unbekümmert darum, welche Folgen daraus entstehen würden“, seien die für den Angeklagten, nicht die für den Hartmann entstehenden Folgen gemeint. Er beantragte daher, die Revision zu verwerfen. Der Senat des Reichsmilitärgerichts beschloß nach halbständiger Beratung: das Urteil des Oberkriegsgerichts wird, soweit der Angeklagte wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todesfolge in idealer Konkurrenz mit rechtswidrigem Waffengebrauch verurteilt ist, nebst den darauf bezüglichen tatsächlichen Feststellungen aufgehoben und an das Berufungsgericht zurückverwiesen. In der Begründung dieses Beschlusses schließt sich der Senat den Ausführungen des Obermilitäranwalts an und betont, daß es, ohne daß das Berufungsgericht sich deutlich darüber ausspricht, was denn eigentlich die Willensrichtung des Angeklagten bei Verübung der Tat gewesen, der Revisionsinstanz nicht möglich sei, zu beurteilen, ob die getroffene Gesetzesanwendung zutreffend sei oder nicht. Die Möglichkeit der unrichtigen Gesetzesanwendung sei nicht von der Hand zu weisen. Soweit das Urteil die vorchriftswidrige Behandlung von Untergebenen betrifft, wird die Revision verworfen.

Deutsches Reich.

Der „Kölnischen Zeitung“ schreibt man offiziös aus Berlin: „Die in der englischen Presse verbreitete Nachricht über die Zerstückung einer 60 Kilometer langen, Deutschland gehörenden Telegraphenlinie in Schanlung kann unmöglich richtig sein, da über ein solches Ereignis bisher keinerlei Nachricht hier eingegangen ist. Es könnte sich nur um den Bahntelegraphen der neuen Schanlung-Eisenbahn handeln. Wenn dort eine Zerstückung stattgefunden oder sonst eine revolutionäre Bewegung sich gezeigt hätte, würde dies zweifellos nach Berlin gemeldet worden sein.“

In München wurde gestern die 32. Hauptversammlung des deutschen Apothekertages unter dem Vorsitz des Corpsführers Dr. D. Dr. Salzwann eröffnet. Nach den Begrüßungsansprachen seitens der bayerischen Regierung, des preussischen Kultusministeriums, der Stadt München und Apothekerkorporationen, wurde in die Tagesordnung eingetreten und eine große Reihe den Apothekertag betreffende Fragen erörtert. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, die sich für die Einführung einer Zwangsversicherung der Apotheker, und zwar eine Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung auf dem Wege der Reichsgesetzgebung ausspricht. Eine längere Erörterung veranlaßte die Frage einer Reichsarznei, bis schließlich mit großer Mehrheit ein Antrag des Vorstandes angenommen wurde, wonach sich der deutsche Apothekertag grundsätzlich für die Einführung einer Reichsarznei ausspricht, vorausgesetzt, daß die Tage mindestens die Höhe des jetzigen Durchschnittes der verschiedenen Arzneitagen schließt. Ferner sprach sich die Versammlung für eine Verschärfung der Reuregelung der Apothekervorbildung aus, wobei als Grundlage das Resultat eines humanistischen oder Realgymnasiums zu wählen sei. Als Ort der nächsthöchsten Versammlung wurde Hamburg gewählt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Unsere Erklärung, daß die Mittelung über eine Auslandsübertragung zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler in der Jesuitenfrage auf Einführung beruht, genügt dem „Reichsboten“ nicht. Er meint, wir demontieren nur, daß die Auslandsübertragung auf Grund einer Vorstellung des evangelischen Oberkirchenrats erfolgte. Demgegenüber sei ihm nunmehr „schlicht und einfach“, wie er will, gesagt: Die Behauptung, daß zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler über die Frage der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes überhaupt eine Auslandsübertragung stattgefunden habe, ist eine Lüge.

In vorgestern in Berlin stattgehabten sozialdemokratischen Versammlungen ging es bei den Debatten über die sozialistische

Agitationen weiter. In der Versammlung des 8. Wahlkreises kam es zu einem scharfen, persönlichen Zusammenstoß zwischen dem Abgeordneten Heine, der auf dem demokratischen Standpunkt steht, und Hubert, der sich in heftigen, persönlichen Angriffen gegen Heine erging und diesen einen eiteln Wackler nannte. In seiner Rede protestierte Heine u. a. gegen die von Hebel ausgehende Verharmlosung der freien Meinung. Bei der Wahl der Delegierten zum Parteitag wurden in allen Berliner Wahlkreisen, mit Ausnahme des ersten, nur Gegner der demokratischen Anschauung gewählt.

Ungarn.

Es ist in Budapest allgemein sehr aufgefallen, daß unter den zur Auktion beim Monarchen versteigerten zwölf Staatsmännern — noch nie sind bei einer ungarischen Auktion so viele Bekannte zu Hofe erschienen worden! — auch der Führer der Volkspartei, Graf Johann Bichy, sich befindet. Alle Ablehnungsversuche helfen darüber nicht hinweg, jedermann weiß es ganz genau, daß der Graf Bichy sich angeschlossen hat, und der überhaupt noch nie so sehr in Staatsgeschäften hervorgetreten ist, wie während der gegenwärtigen Krise. Das Organ der Volkspartei „Allotmány“, das diese Verurteilung schon lange vorher angekündigt hatte, sieht denn auch dabei, daß der Thronfolger diese Verurteilung direkt gemißachtet habe. Für den Augenblick hat sie nun keine andere Bedeutung, als daß dadurch die Regierungsfähigkeit dieser Partei gerade markiert worden ist; es ist ganz ausgeschlossen, daß der gegenwärtige Herrscher den Grafen Bichy zur Kabinetsbildung auszuwählen werde, aber ebenso sicher wird angenommen, daß Bichy, wenn einmal Erzherzog Franz Ferdinand aus Ruhez kommt, der Mann der Zukunft sein werde. Die Partei, die er vertritt, genießt auch unter den Nichtmagyaren eine gewisse, wenn auch nur beschränkte Sympathie, und es würde auch in weiten reinkongressuellen Kreisen nicht als Unglück betrachtet werden, wenn sich die Volkspartei, wie ihr Führer, Graf Bichy, es immer gewünscht, zu einer konservative Partei umwandeln würde, der sich nicht nur zahlreiche parlamentarische Vertreter des erbeingeerbten alten Magyarentums, sondern auch diejenigen unter den Nichtmagyaren gern anschließen, die einer aufrichtigen Verständigung mit den wirklichen Magyaren nicht abgeneigt wären. Eine solche konservative Partei, in der schon durch den notwendigen Zugang anderer Elemente der Ultramontanismus fast an die Wand gedrückt würde, hätte in Ungarn eine ideale Zukunft, und ihre Bildung muß eigentlich über kurz oder lang eintreten, da die „liberale“ Partei schon längst in allen Fragen lahm und ihre Unfähigkeit, die größeren Aufgaben der ungarischen Politik zu lösen, gerade in den letzten Jahren glänzend; denn je an den Tag gelezt hat.

Wie das „Freundenblatt“ erzählt, hat das Reichskriegsministerium angeordnet, daß die Mannschaften des dritten Jahrganges, die gewohnheitsmäßig nach den großen Wandern bis zum 31. Dezember dauernd beurlaubt werden, im aktiven Dienst zurückzubehalten sind. Die Maßregel, die im vollen Einklang mit dem Witzgebot steht, bezieht sich auf sämtliche Truppen des Heeres, ausgenommen das bosnisch-herzegowinische. Die Befragung der Kriegsverwaltung ist lediglich als provisorische Maßregel zu betrachten. Was definitiv bestimmt wird, hängt von der Rückkehr des Kaisers nach Wien und von der Gestaltung der Dinge in Ungarn ab. Die Maßregel wurde vom Reichskriegsministerium erlassen, weil durch die nicht rechtzeitige Entlassung des Reservistenkontingents die Abfertigung in Ungarn nicht vorgenommen werden konnte.

Italien.

Man hatte in Rom darauf gehofft, daß die gegen den Jarenbesuch der Sozialisten keine weitere Folge haben würden. Es scheint aber doch anders kommen zu sollen. Ein Gesandter der Umsturzpartei hat nach den V. R. R. seinen Besuch, beim Jarenbesuch im Oktober folgendes Programm durchzuführen: Vertilgung von Flugblättern gegen den Jaren und gegen die russischen Zustände. Abhaltung von propandematischen Konferenzen. Demonstrationen vor allen russischen Konsulaten in Italien, Demonstrationen an allen Orten, wo sich der Jare zeigt. Für diese letzteren Massendemonstration von kleinen Pfeifen durch die Partei. Die Regierung sieht sich also einer sehr schweren Aufgabe gegenüber, denn es liegt auf der Hand, daß die Verstärkung Russlands durch einen Skandal bei der Anwesenheit des Jaren in Rom einen sehr wenig erfreulichen Nachklang in Italiens internationalen Beziehungen finden könnte.

Sultanstaaten.

Eine Note der Flotte liegt in Beantwortung einer Note der österreichisch-ungarischen Flotte, daß die Flotte, Pascha und Suleiman, Pascha mit dem Kommando über die Maßnahmen zur Schutze der Ostentabellen und zwar letzterer zum Schutze der Saloniker Bahnhöfe betraut und die Bahnhöfswachen entsprechend verstärkt seien, um ähnliche Fälle, wie die bei der Station Jelenitz zu verhindern. Infolge der jüngsten terroristischen Verbrechen seitens der diplomatischen Stellen erließ die Flotte Befehle an alle Jblitz, Militär- und geistliche Behörden, dahingehend, die Wünsche des mohammedanischen Jwanakismus und die Ausschreitungen seitens der Truppen gegen die Bevölkerung zu verhindern. Die kompetenten Stellen werden für die Ausführung dieser Befehle verantwortlich gemacht. Wie verlautet, beabsichtigt die Flotte wegen der von den Komitees verübten Verbrechen im Sandtschal Alai Klaffe und der Herabsetzung verurteilten Rosenfuchs von Mohammedanern und Christen nach Konstantinopel bei den Großmächten und in Sofia ernste Beschwerden und Vorstellungen zu erheben, mit der Angabe, daß Beweise dafür vorliegen, daß Bulgaren zu der Vandalenbewegung nicht nur Handreichung leisten, sondern sie auch in personeller und materieller Beziehung unterstützen. Zugleich werde die Flotte erklären, daß sie jedwede Verantwortung für alle Folgen ablehne.

Wesern nachmittags sollte in Sofia eine große Versammlung zu gunsten der mohammedanischen Sache abgehalten werden. Aus verschiedenen Provinzialstädten wird gemeldet, daß auch dort mohammedanische Versammlungen in den letzten Tagen stattgefunden haben. Angesichts der aus Rayedonten täglich einlaufenden

Nachrichten über angeblich vorgekommene Mordtaten wächst die Aufregung unter den jüdischen Rayedonten. Der Minister Petrow, der auf einer Rundreise im Innern des Kaiserthums begriffen ist, mußte diese unterbrechen.

Bei Pineski, 110 Kilometer von Konstantinopel entfernt, ist eine Komitobande aufgetaucht. Obwohl für Konstantinopel keine Gefahr besteht und Maßregeln zum Schutze der Umgebung getroffen sind, wurden doch verdächtige Bulgaren verhaftet. Wie aus Adrianopel gemeldet wird, verhafteten Komitobanden die Getreideernter in den Dörfern Kabanli und Henschel im Bezirk Alai Klaffe, auch verhafteten sie die Telegraphenlinien zwischen mehreren Orten. Die Telegraphenverbindung Alai Klaffe-Adrianopel ist wieder hergestellt worden. Die Gasmotoren der von Komitobanden umstellt gemessenen Dörfer im Bezirk Alai Klaffe sind gesichert.

Afghanistan.

In dem diplomatischen Kampfe um Afghanistan scheinen die Russen zur Zeit die Oberhand zu haben. Man kann dies wenigstens aus einem Berichte schließen, der dem russischen Bureau aus Peshawar zugegangen ist. Danach verfiel nicht die Emir vor einigen Tagen nachstehende Verfügung: „Es ist zu unserer Kenntnis gekommen, daß einige treulose Personen mit dem englischen Agenten Verbindung haben und ihm Staatsangelegenheiten mitteilen, trotzdem sie vor einem solchen Verhalten gewarnt sind. Diese Personen wird bei Todesstrafe bestraft, ein dazwischen sofort einzuschreiten.“ Im Zusammenhang mit dieser Verfügung wird bekannt, daß der Emir etwa zehn Leute, die im Verdacht standen, Beziehungen zu dem englischen Agenten zu haben, befehlen ließ. Rohman-ah-Ghaffar Khan von Daska heißt, wie der russische Bericht behauptet, die Rohmonds durch seine Agenten gegen die englischen Offiziere auf. Er kauft ferner alles geflohene englische Gut zu guten Preisen auf. — General Halj Mohammed Khan, der von der englischen Regierung eine Pension bezieht, hat vor einiger Zeit den Emir um die Erlaubnis, nach Kabul zurückkehren zu dürfen. Der Emir verlangte, daß er vorher ihm den Treueid schwöre. Der General schickte sofort das schriftliche Besprechen der Treue und leistete den Eid auf den Koran. Daraufhin erließ der Emir einen Firman, durch welchen er seiner Freibe über die Rückkehr des Generals Ausdruck gab, aber hinzusetzte, daß er nur diesem und nicht den Angehörigen seines Stammes, soweit sie auf indischem Boden sich niedergelassen hätten, die Rückkehr gestatte. Aus dem Bericht der „Reuter'schen“ Korrespondenten geht weiter hervor, daß die Schule des Emirs in Kabul eröffnet wurde. Diese Schule ist aber nur für die Söhne von Vorkais Emirs. Die Lehrgegenstände sind Persisch, Arabisch, Englisch und Mathematik. Die Schüler sollen soweit vorbereitet werden, daß sie wichtige Posten bekleiden können. Dieser Bericht zeigt im Grunde nur, daß der Emir von Afghanistan gegen die Engländer erfüllt ist, bei dem Umfange aber, daß England vertragsmäßig der diplomatische Verkehr Afghanistan mit dem Auslande zugesichert war, bezeugt man, daß der russische Bericht die vorstehenden Meldungen in Verbindung bringt mit einem Vorbildgen der Russen in Afghanistan.

Aus aller Welt.

In Zula hat ein großer Feuer das Magazin der Norddeutschen Volkswirtschaft und die angrenzenden Stellungen und Scheunen zerstört. Der angerichtete Schaden wird auf eine halbe Million geschätzt. — Osnabrück: Die Eins führt Hochwasser, weite Strecken sind überschwemmt. — Homburg a. d. S.: Von einem Personenzug der Ufingener Eisenbahn wurde gestern mittag unterhalb der Saalburg am Uebergang bei Wehrheim ein Einspanner aus Erbsberg überfahren. Der Venker des Gefährts und das Pferd wurden getötet. — Am Vesuv öffnete sich gestern mittag die im Jahre 1895 in 1100 Meter Höhe entstandene Eruptionsoffnung und warf große Lavamassen ab, die in kurzer Zeit 400 Meter Weg zurücklegten und bis auf 850 Meter vor die Station der Drahtseilbahn gelangten. Bis jetzt besteht keine Gefahr. Die Bevölkerung in der Umgebung des Vesuvus ist jedoch beunruhigt. Die Behörden haben Maßnahmen zur Verhütung getroffen. — New York: Ein Goldsucher, welcher bis zum Polarkreise vorgezogen war, will überreste der Andreeschen Nordpolexpedition gefunden haben und hat Teile einer Ballonhülle aus Vancouver mitgebracht. Er erklärte, dieselben an der Radanije-Bai aufgefunden zu haben. — In meinstadt. Einen tragischen Tod fand der Lehrer Weg von Stein. Er begab sich früh gegen 5 Uhr auf die Entenjagd und wollte auf seinem Wege durch einen Straßendrahtzaun schlüpfen. Dabei entlud sich das mit Schrotpatronen geladene Gewehr, und der Schuß ging dem Lehrer in den Unterleib. Später wurde die Leiche von dem Bruder des Verunglückten, Major a. D. Weg, gefunden. — München: Die Schwefelsterne der verstorbenen Königin Draga sind hier angekommen und in einem beschiedenen Gasthofe abgesetzt. Sie wollen sich dem Vernehmen nach längere Zeit hier aufhalten. — Nach einer Brüsseler Meldung der „Allg. Ztg.“ fuhr in der Nähe von Namur ein Mann auf einem Motor-Fahrrad an dem Ufer der Maas entlang, prallte gegen einen Chauffeurstein und stürzte über das Geländer hinweg in das Wasser des Flusses, wo er ertrank.

Marktwerte.

Ehemals, 26. August. Pro 50 Rilo Weizen, fremde Sorten 8.80 bis 9.15, hiesiger 8.10 bis 8.30, neuer 8. — bis 8.10. Roggen, niederländ. 14/1, 6.85 bis 7. —, preussischer 6.85 bis 7. —, hiesiger 6.40 bis 6.70, fremder 7.15 bis 7.25. Braugerste, fremde 6. — bis 6. —, hiesige 6. — bis 6. —, Futtergerste 6.40 bis 6.70. Hafer, inländ. 6. — bis 7.80, ausländischer 6.90 bis 7.10, neuer 6.50 bis 6.80. Erbsen, rot 10. — bis 11.50, Erbsen, weiß und Futter 8. — bis 8.50. Senf, altes 2.80 bis 3.50, neues 2. — bis 2.75. Stroh, Preussischer 1.50 bis 2. —, Weizenstroh 0.90 bis 1.50. Kartoffeln, 2.75 bis 3.10. Butter pro 1 Rilo 2.60 bis 2.80.